

Erdbeben in Ecuador

„Hilfe für Guasmo“ wie andere Hilfsorganisationen in Sorge

Wieder einmal hielt die Welt den Atem an. Im Erdbeben Mitte April zeigte sich die ganze Erbarmungslosigkeit, zu der die Natur fähig ist. Diesmal kam die Schreckensnachricht nicht wie so oft aus Asien, sondern aus Südamerika. Ein Teil der Orte an der pazifischen Küste wurde in Minuten zum Trümmerfeld. Besonders hat es den Staat Ecuador getroffen; niemand dort hatte mit einer Katastrophe dieses Ausmaßes gerechnet.

Schreck und Sorge bewegten auch die Menschen, die durch ihre Arbeit und mit ihren Spenden für den Verein „Hilfe für Guasmo“ viele Kinder in Ecuador unterstützen, vor allem im Raum Guayaquil, der Millionenstadt in der Küstenregion, in der besonders heftige Erdbebenwellen verzeichnet wurden.

Die Frage, die hier in Deutschland alle bewegte: Wie geht es „unseren“ Kindern und ihren Familien? Viele der Familien sind persönlich bekannt, vor allem bei den Paten, von denen sie regelmäßig unterstützt werden. Zu erfahren war zunächst trotz aller Anstrengungen nichts. Die Mitarbeiter des Vereins vor Ort hatten andere Sorgen, als sich mit unterbrochenen Telefon- und Internetverbindungen abzugeben – sie waren zuallererst damit beschäftigt zu klären, wie es ihren eigenen und den von ihnen betreuten Familien geht.

Inzwischen ist der Kontakt wieder hergestellt. Ein langes Gespräch mit der Organisatorin von „Hilfe für Guasmo“ vor Ort brachte Gewissheit, dass alle die Katastrophe ohne Schaden an Leib und Leben überstanden haben. Die seelischen Wunden sind weniger gut auszumachen. Wie mag es den Kindern gehen, die in dieser Regenzeit und Ferienzeit bei ihren Verwandten an der Küste waren, und das ganze Ausmaß des Leids erlebt haben? Wir wissen es noch nicht, denn ganze Dörfer sind noch immer von der Außenwelt abgeschnitten, Die reale Situation scheint eher noch schlimmer zu sein als in den Medien dargestellt.

Dass alle Schützlinge von „Hilfe für Guasmo“ überlebt haben, ist ein Glück – vergessen werden die anderen, die kein solches Glück hatten, aber auch nicht. Die mehr als 600 Toten zeigen, wie klein der Mensch vor der Natur sein kann.



Der materielle Schaden, der die ohnehin schon so armen Familien der Becados“ getroffen hat, ist immens. Hütten sind zusammengebrochen, Hausrat ist unbrauchbar geworden, Arbeitsplätze sind unter den Naturgewalten verschwunden. Menschen, die nach und nach gelernt hatten, dass sie mit Wissen und Bildung sich selbst aus dem Sumpf der Armut wegbewegen können, müssen wieder ganz von vorn anfangen.

Erneut brauchen sie die Hilfe aus Deutschland – mehr denn je.

Deshalb wurde vom Vereinsvorstand in Kirchheim Anweisung gegeben, dass die finanziellen Mittel, die eigentlich nach den Ferien der Ausstattung der Kinder für den Schulbesuch dienen sollten, zunächst benutzt werden, um die größte, vom Erdbeben verursachte Not in den Familien und ihren Hütten zu lindern.

Wieder zeigt sich ein alter Grundgedanke des Vereins:

Es ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber viele Tropfen ergeben einen See.

Info: www.hilfe-fuer-quasmo.de

Spendenkonto: IBAN: DE50600501010008648646 / BIC: SOLADEST600